

Ausblick...

Nun liegt Weihnachten schon wieder hinter uns; die Zeit vergeht so schnell!

Ein neues Jahr hat begonnen. Es liegt vor uns wie ein offenes Buch mit vielen weißen, unbeschriebenen Seiten. Was es wohl bringen mag?



Bild: Christiane Raabe in Pfarrbriefservice

Angesichts der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Turbulenzen, der vielen Kriege in der Welt, der Klimakrise, der Entwicklungen in der Kirche, sieht so mancher der Zukunft düster und wenig hoffnungsvoll entgegen.

Doch wir Christen können trotz allem gestärkt in dieses neue Jahr gehen, denn Gott hat durch die Geburt seines Sohnes ein Zeichen gesetzt: Ich bin da! Er hat in der Heiligen Nacht neues Licht in die Welt gebracht.

Fromme Phrasen? Wo ist denn das Licht? Gefühlt wird doch alles nur immer komplizierter und schlechter! Wer vermittelt noch Verlässlichkeit, worauf können wir noch bauen in einer Welt voller „Fake News“ und narzisstischer Egomane, die alte Werte mit Füßen treten?

Ich denke an die Erfahrungen von Hagar (Gen. 16), der Sklavin von Abrahams Frau Sara. Als Sara keine Kinder bekommen konnte, hat sie Hagar ihrem Mann zur Frau gegeben, damit diese ihm einen Sohn gebären sollte. Hagar bringt Ismael (= „Gott hört“) zur Welt und wird schließlich von Sara, die ihr immer schon das Leben schwer gemacht hat, buchstäblich in die Wüste geschickt. Hagar, ausgestoßen, einsam, verängstigt und zutiefst verzweifelt, weil sie nicht weiß, wie sie in der Wüste ihren Sohn und sich selbst durchbringen soll, darf in dieser ausweglosen Situation die Erfahrung machen, dass Gott ihr zur Hilfe kommt. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ sagt Hagar! Das ist keine fromme Phrase, sondern eine tiefe Lebenserfahrung.

Und haben wir in unserem Leben nicht auch schon manches Mal eine ähnliche Erfahrung machen dürfen? Eine Erfahrung, die vielleicht lange zurückliegt, aber die trägt. Eine Erfahrung, dass Gott uns ernst nimmt. Dass ER uns im Blick hat, jeden Einzelnen von uns, egal, was passiert! Und dass ER uns gibt, was wir zutiefst brauchen, auch wenn das nicht immer gleich das ist, was wir uns selbst wünschen!

Uns allen wünsche ich in diesem neuen Jahr immer wieder mal die Erfahrung, dass wir aus tiefstem Herzen sagen können: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“

In diesem Sinne: Ein gutes, gesundes und gesegnetes neues Jahr!

Petra Lürbke
Gemeindereferentin